Deutsch im Deutschschweizer Fernsehen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **52 (1996)**

Heft 5

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Deutsch im Deutschschweizer Fernsehen

Eine Presseverlautbarung...

Zuviel Mundart in den Medien der SRG? Der Jahresbericht der Unabhängigen Beschwerdeinstanz (UBI) kritisiert den Gebrauch der Mundart in den Informationssendungen namentlich der DRS-Medien. Gerade für regionale Themen eignet sich Mundart jedoch bestens. Bewusst eingesetzt, fördert Dialektsprache die nationale Identität, wirkt publikumsbindend, verstärkt den Konkurrenzvorteil und ermöglicht, wo nötig, eine Abgrenzung gegenüber den Sendern des Auslands.
Info SRG Kommunikation und Marketing

Eine Erläuterung pro domo...

Das Schweizer Fernsehen DRS will Deutschschweizer Programme für ein Deutschschweizer Publikum senden; so definiert es seine Hauptaufgabe. Da kommt es um Schwyzerdütsch (sic! Red.) nicht herum, auch in den Informations- und Kultursendungen nicht. Deshalb pflegt SF DRS eine ziemlich differenzierte Sprachpolitik. Die «Tagesschau» zum Beispiel, als Flaggschiff der Information, ist, bis auf seltene Kurzzitate, hochdeutsch. «10 vor 10» fährt hochdeutsch, belässt aber die längeren Interviews und Zitate (etwa zehn Prozent des Wortvolumens) in Schwyzerdütsch, um prägnantere und emotionalere Aussagen zu erhalten. Für «Arena» und «Club» gilt es, die Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer zum Reden zu bringen. Also Schwyzerdütsch!
Und die «Nationale Klammer», das «Völkerverbindende» – Aufgaben, die unsere SRG wahrnehmen will und muss? Zum Glück spielt der Kulturföderalismus; das heisst: Nur einer oder zwei von hundert Fernsehapparaten in den lateinischen Sprachregionen sind jeweils auf DRS geschaltet. Die «Nationale Klammer» schmiedet SF DRS mit ausführlicher Berichterstattung über die andern Regionen.

Peter Studer;
Chefredaktor Information und Kultur;
Fernsehen DRS («Sonntags-Zeitung»)

Zwei Reaktionen...

Chefredaktor Studer verteidigt den Dialekt beim Fernsehen DRS. Er verkennt damit die Tatsache, dass wir in diesem Land ein vielsprachiges Volk sind. Dieses Publikum pflegt demzufolge auf anderssprachige Sender auszuweichen, bei denen eine Sprache gesprochen wird, die es versteht. Da muss ich der Unabhängigen Beschwerdeinstanz schon beipflichten, wenn mehr Sendungen in guter deutscher Sprache verlangt werden. Dadurch wird ein breiterer und grösserer Zuschauer- und Hörerkreis erreicht, was nebenbei auch etwas mit Anstand und Höflichkeit gegenüber Anderssprachigen zu tun hat; seien es Ausländer oder Schweizer.

Ernst Lieberherr
(Leserbrief «Sonntags-Zeitung»)

Ob sich die Unabhängige Beschwerdeinstanz zu Recht für mehr Schriftsprache am TV stark macht, bleibe dahingestellt. Mich wundert aber, dass sie ihr bestes Argument gegen die Mundart nicht ins Feld führt: TeleZüri. Die meisten Sendungen auf diesem Kanal sind ja sprachliche Tiefflüge. Wenn das unsere Mundart sein soll, dann bitte wirklich nur noch Schriftdeutsch am Fernsehen!
Wie kann die Moderatorin über eine Modeschau «in Züri» (Zürcher sagen doch «z Züri»!) darüber berichten, «was me hütt aazieht»? Solange Kleider keine Schrauben haben, werde ich weiter meine Jeans «aalege». Mit solchen Beispielen könnte man ganze Seiten füllen.
Also bitte, liebe UBI, setzt Euch auch einmal für anständiges Schwiizertüütsch am Fernsehen ein, sonst greife ich zum Hauptargument für die Mundart: das Schriftdeutsch der Sportmoderatoren!

Bruno Jundt
(Leserbrief «Tages-Anzeiger»)